

er veranstaltete das Haarschneiden und setzte ihn auf's Pferd'.

Durchaus wesentlich ist bei solcher Aufstellung der Analogie zur altrömischen Sitte, dass das bei Griechen, Germanen und Slawen als Zeichen des Eintrittes in die Ephebie nachweisliche feierliche Haarscheeren<sup>1</sup> mit der Vorführung zu Pferde verbunden sei, was meines Wissens sich eben nur noch bei den russischen Fürsten vor der mongolischen Eroberung nachweisen lässt.

Das war vielmehr das Zeichen der Entlassung des Jünglings aus väterlicher Gewalt, der Schwertleite bei den Deutschen, der Vorführung des bewaffneten jungen Atheners in der Volksversammlung vergleichbar. Die förmliche Bekleidung mit der Toga virilis, welche bei den Römern<sup>2</sup> für die Masse der freien Bürgerschaft das Zeichen des Eintrittes in die politisch-militärische Selbständigkeit bildete, hat erst eine aus dem Oriente für Griechen und Italiker überkommene Veränderung der Bekleidung zur Voraussetzung und gehört also einer spätern Zeit an.

Wie so mancher uralte Brauch seit undenklichen Zeiten in unseren heutigen fürstlichen Familien, so hat sich auch die Sitte des mit der Vorführung zu Pferde verbundenen Haar-

---

war eine grosse Freude in Volodimer'. Von den beiden Prinzen war „der Knabe Georg 1188 geboren, Jaroslav 1190 nach der Berechnung Pogodin's“. Des Letztern Haarschnitt ohne Vorführung zu Pferde wird übrigens in der Lavrentihandschrift in das Jahr 6702 (= 1194 nach Chr.) gesetzt.

<sup>1</sup> K. Fr. Hermann, gottesdienstliche Alterthümer § 48, Anm. 7. Jacob Grimm, deutsche Rechtsalterthümer S. 146 mit Rücksicht auf Paulus Diaconus IV, 39 und VI, 52 (IV, 38 und VI, 53 ed. Waitz S. 167 und 237 der Schulausg.) Bei den Slawen wohl am frühesten bezeugt in der altrussischen Legende vom heiligen Wenzel, für welche ich auf meine Ausführung „zur Kritik altböhmischer Geschichte“ in der Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien 1857, Band 7, S. 21 des Separatabzuges verweisen kann. Uebrigens hat noch Papst Benedict II. im J. 684 die von dem Kaiser Konstantinos Pogonatos gesendeten Haare seiner beiden Söhne feierlich in Rom empfangen: hic una cum clero et exercitu suscepit mallones capillorum cet. Liber pontificalis ed. Duchesne (1886) p. 363.

<sup>2</sup> Marquardt, Handbuch VII, 123 f. 536. Otto Hirschfeld, zur annalistischen Anlage des taciteischen Geschichtswerkes (Hermes XXV, 1890), 367